

Vorbild Harvard in Deutschland unerreichbar? Oder: Wie lässt sich die Akzeptanz von Open-Access- Zeitschriften verbessern?

Beitrag zur 60. DGI-Jahrestagung
am 16.10.2008

Karin Weishaupt



Skepsis in Deutschland:

Anfang März 2008 Berichte, dass die Harvard-Universität ihre Forschungsergebnisse im Internet frei verfügbar machen will

→ Kommentar der Tagespresse: „Das würden viele deutsche Unis auch gern tun, doch die meisten Professoren sähen ihre Artikel lieber erst in renommierten Zeitschriften abgedruckt.“



Haltung gegenüber Open Access:

- **Information Brokers: mit Sicherheit positiv!**
- **Leser/innen: durchgängig positiv!**
- **Autor/innen: skeptisch – laut Kölner Untersuchung 2007 zwar 81,1% der Proband/inn/en aus Betriebswirtschaft generell positiv gegenüber Open-Access-Veröffentlichungen eingestellt, aber nur 5% tatsächlich diesen Weg gegangen**



Eigene Untersuchung:

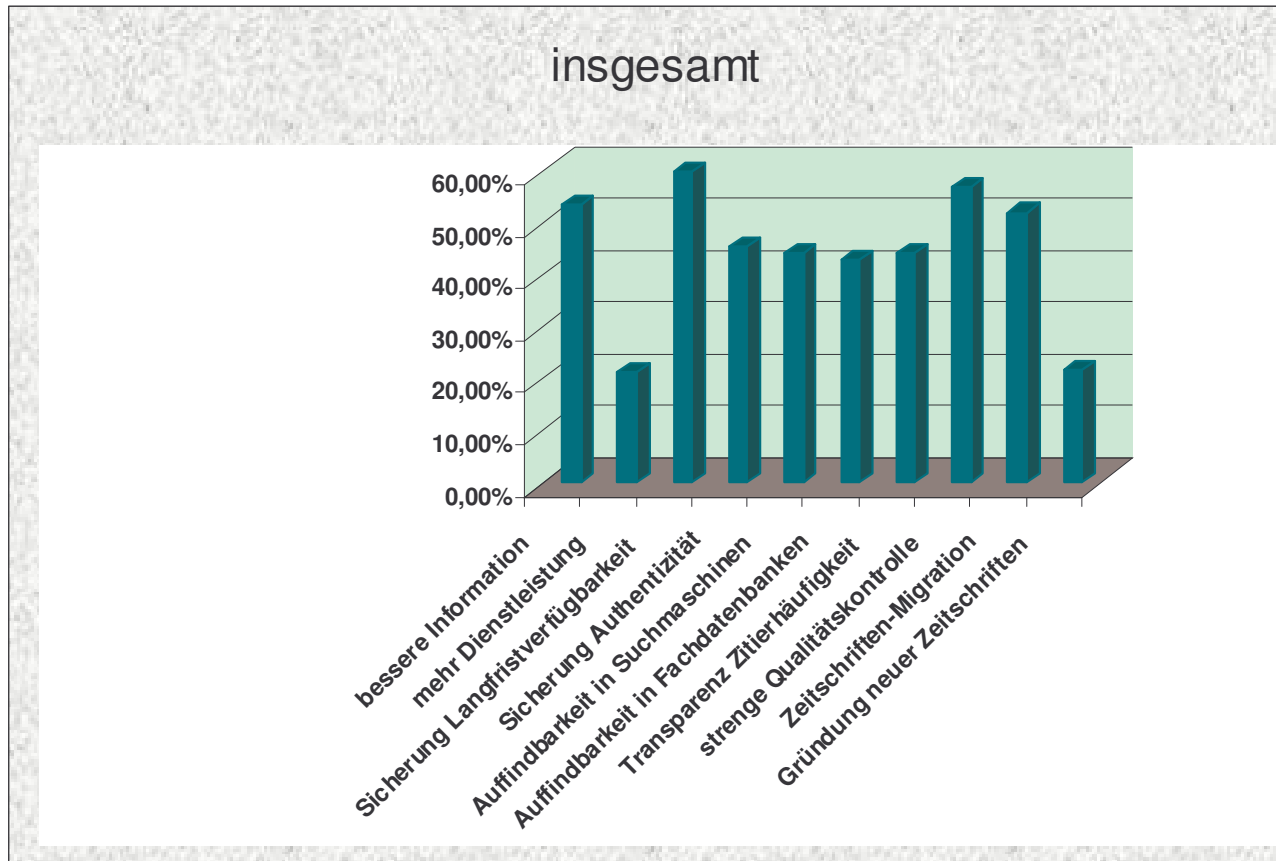
- **Online-Befragung von ca. 1000 Open-Access-Autor/inn/en im Mai / Juni 2008**
- **Fachübergreifend**
- **Lösungsorientierter Ansatz**
- **Ziel: Entwicklung von Maßnahmen zur Steigerung der Akzeptanz von Open-Access-Zeitschriften**



Hypothesen

- **Aus den Vorbehalten, die oft gegenüber Open Access geäußert werden, lassen sich Maßnahmen ableiten, mit denen die Akzeptanz gesteigert werden kann.**
- **Der Stellenwert der einzelnen Maßnahmen ist in den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen unterschiedlich.**

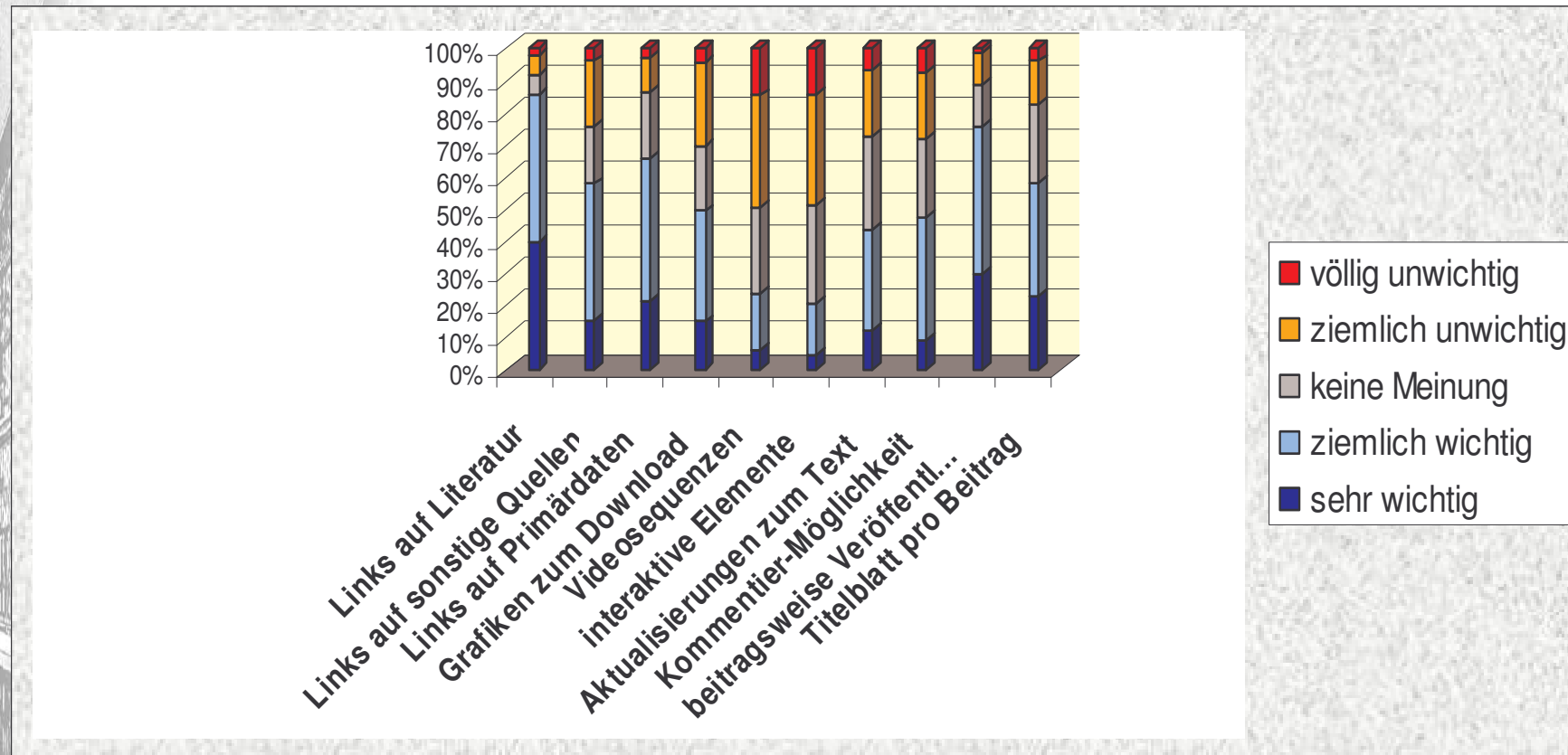
Vorschläge für Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung:



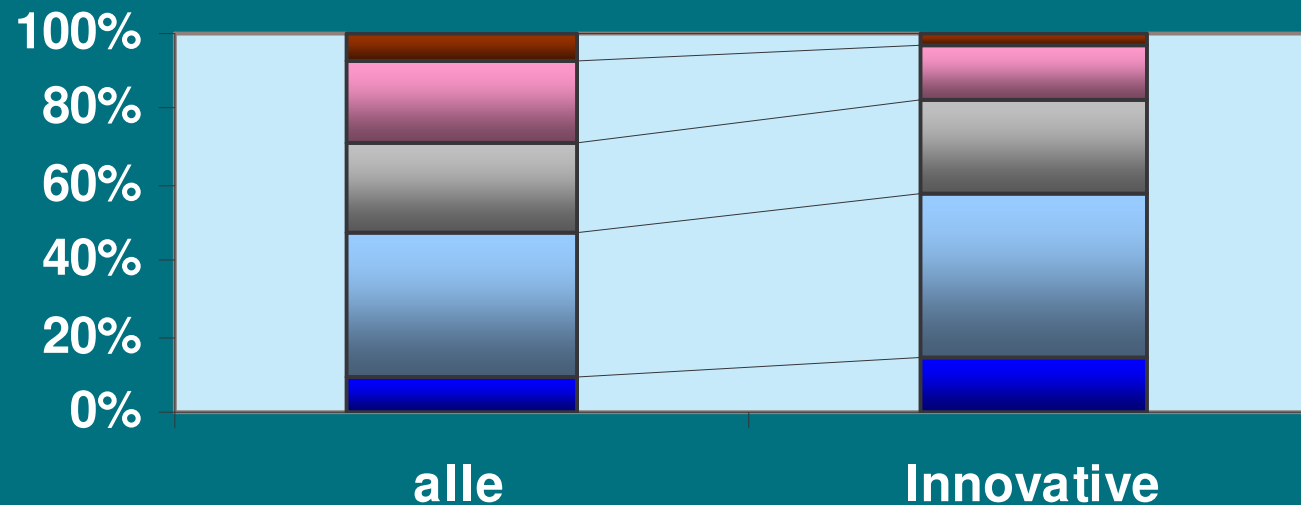
Differenzierung nach Zielen:

- Forschungsergebnisse einem möglichst breiten Leserkreis zugänglich machen (62,86 %)
- den freien Zugang zum Wissen fördern (60,00 %)
- einen Beitrag zu einem Publikationsmodell leisten, das der stetigen Verteuerung von Zeitschriftenabonnements entgegensteuert (36,48 %)
- ein innovatives Publikationsmodell ausprobieren und unterstützen (40,22 %)
- speziell die Zeitschrift, in der der eigene Aufsatz erschienen ist, unterstützen (31,65 %)
- **gar kein Ziel (14,73 %)**

1. Beispiel: Einschätzung der Bedeutung von Merkmalen elektronischer Zeitschriften



Bedeutung der Kommentiermöglichkeit für Gruppe der Innovativen höher!

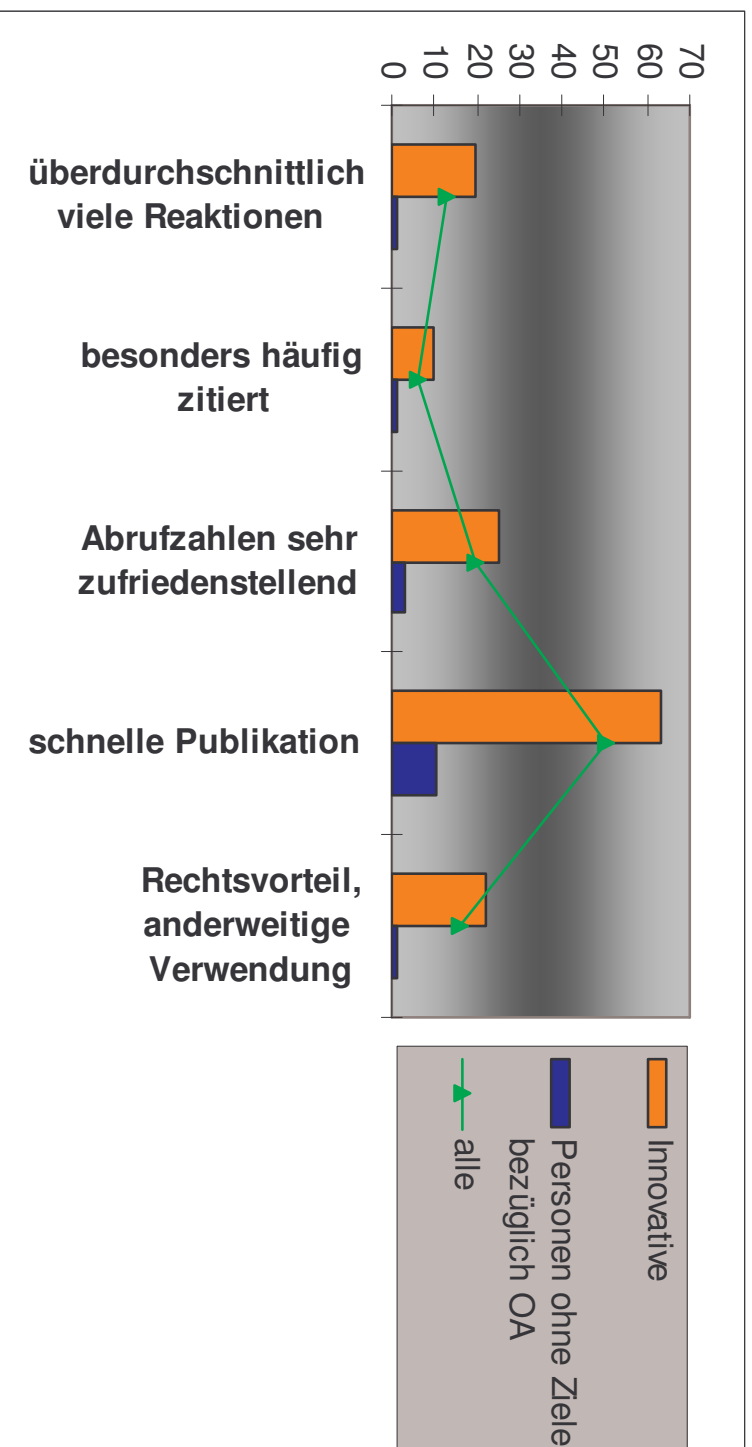


- sehr wichtig
- ziemlich wichtig
- keine Meinung
- ziemlich unwichtig
- völlig unwichtig

2. Beispiel: Frage nach Nutzen vom Open-Access-Publizieren

- Ich habe überdurchschnittlich viele Reaktionen bekommen **12,97%**
- Ich habe den Eindruck, besonders häufig zitiert worden zu sein. **6,37%**
- Die Abrufzahlen sind sehr zufriedenstellend. **19,78%**
- Ich konnte meine Forschungsergebnisse besonders schnell publizieren. **50,11%**
- Da ich die Verwertungsrechte am eigenen Text behalten habe, konnte ich ihn auch anderweitig verwenden. **15,82%**

Nutzen völlig unterschiedlich bewertet!





Fazit:

Welchen Nutzen jemand aus Open Access zieht und wie er/sie gegenüber Merkmalen dieser Publikationsform eingestellt ist, hängt weniger von objektiven Fakten ab als vielmehr von der persönlichen Vorerwartung, den eigenen Zielen, die er/sie damit verfolgt.



Angebote für Personen, die innovatives Publikationsmodell fördern wollen:

- **möglichst innovative technische Konzepte**
- **Zeitschriften mit intensiver Verlinkung auf zitierte Literatur, auf andere Internet-Quellen und auf Primärdaten**
- **Einbeziehung von Web-2.0-Features, insbesondere Möglichkeiten des Kommentierens von Texten**



Angebote für Personen, die ihre Forschungsergebnisse möglichst weit verbreiten wollen:

- intensive Verlinkung der Texte
- schnelle Publikation, danach auch Begutachtungsverfahren ausrichten und jeden Beitrag gleich nach der Fertigstellung veröffentlichen
- Transparenz bezüglich der Zitierhäufigkeit und Abrufzahlen schaffen
- Sicherstellung der Langfristverfügbarkeit und dauerhaften Adressierbarkeit
- bessere Information über existierende Zeitschriften, Rechtsfragen, Verfahrensfragen etc.



Hinweis für alle, die freien Zugang zum Wissen fördern wollen:

- **Selbst wenn individueller Nutzen eher gering, kollektiver Nutzen hoch!**
- **Open Access als Förderung für Benachteiligte: Wissenschaftler/innen in armen Ländern, aber auch Arbeitslose und Personen im Ruhestand**
- **Prinzip, dass allen nützt, was für spezielle Gruppen gut ist (siehe „Design for all“, Barrierefreiheit)**



Längst nicht alle Probleme gelöst: der Impact Factor

Impact Factor von entscheidender Bedeutung in Geowissenschaften, Landwirtschaft, Biologie, Chemie, Medizin (hier sogar als Kriterium der Mittelverteilung)

Zahl der Zitate im laufenden Jahr auf die Artikel der vergangenen zwei Jahre

Zahl der Artikel in den vergangenen zwei Jahren

**Problem in Geistes- und Sozialwissenschaften
diffuser, aber vergleichbar**

Das Impact-Paradoxon:

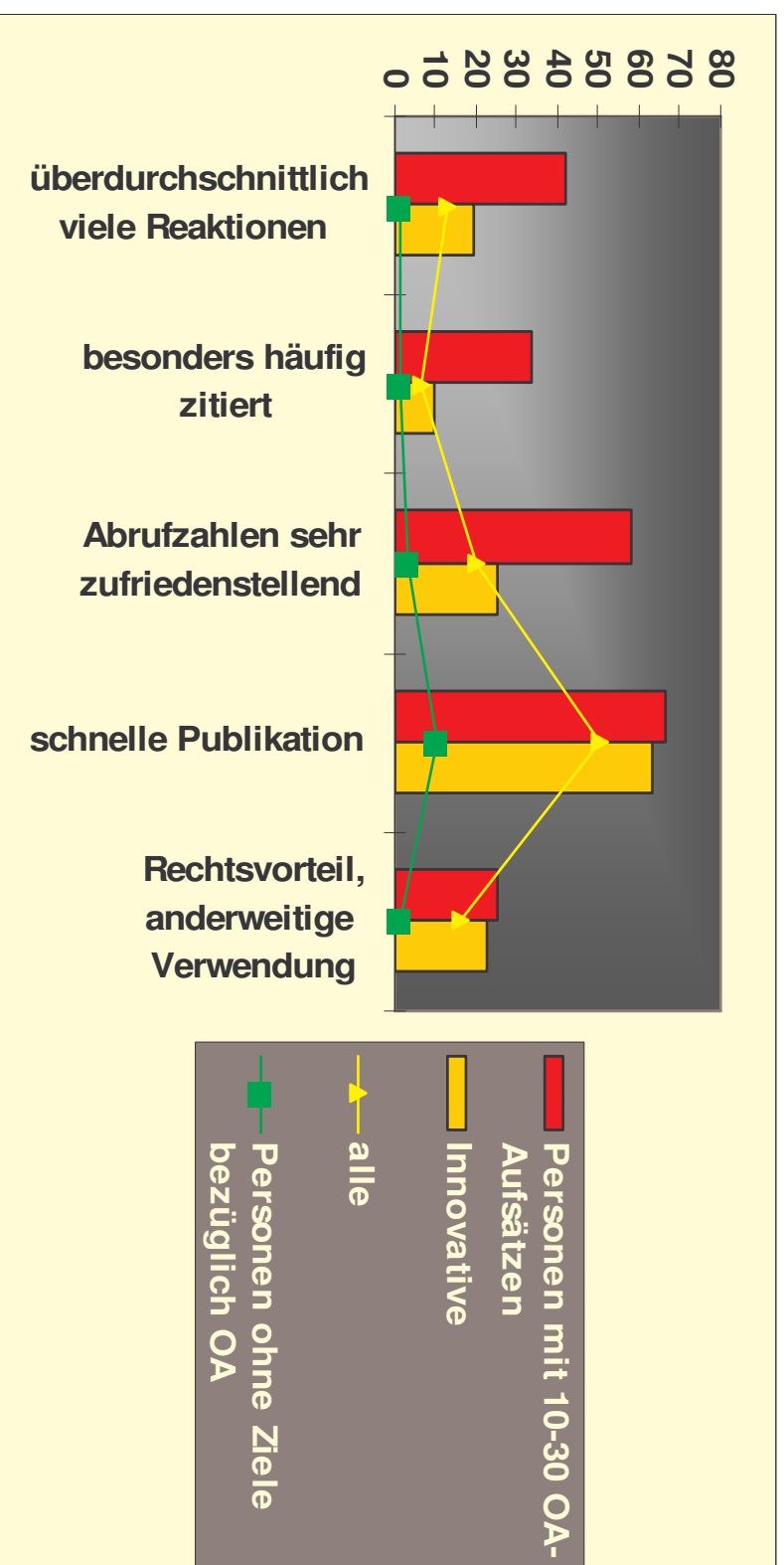
- Der Impact Factor berechnet sich aus Zahl der Zitationen.
- Open-Access-Artikel werden häufiger zitiert als rein gedruckt vorliegende -> häufige Zitationen sind eine der Stärken von Open Access!
- Die meisten Open-Access-Zeitschriften gehen nicht in Datenbasis von Thomson Reuters ein.
- Der Impact Factor wird damit zum Knock-out-Kriterium für Open-Access-Zeitschriften!



Was tun?

- **Um Aufnahme ins Web of Science kämpfen!**
- **Alternative Bewertungsverfahren entwickeln bzw. bekannt machen!**
- **Qualitätssicherung betreiben!**
- **Renommierete Autor/inn/en als Zugpferde gewinnen!**
- **Lieber renommierte Zeitschriften nach Open Access migrieren als neue gründen!**

Es lohnt sich – der Erfolg spricht für sich!





Ziele entscheidend:

„Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht die Männer zusammen, um Holz zu beschaffen und Werkzeuge vorzubereiten oder die Arbeiten einzuteilen und Aufgaben zu vergeben, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem endlos weiten Meer.“

(Antoine de Saint-Exupéry)



Bezogen auf Open Access:

Wenn du Open Access fördern willst, dann nutze technische Maßnahmen lediglich als Mittel zum Zweck, lehre vielmehr potenzielle Autor/inn/en die Sehnsucht nach dem freien Zugang zum Wissen für alle, auch für Benachteiligte, und verhilf ihnen dazu, aus diesem Globalziel persönliche Ziele abzuleiten!